

Kurze Originalmitteilungen

Theodor Schütze  
zum siebzigsten Geburtstag

Das Rochlauer Schulhaus, das von den Czorneboh-Vorbergen ins Hügelland herabschaut, ist die Geburtsstätte unseres Jubilars, der hier als jüngstes von sechs Geschwistern am 15. Januar 1900 das Licht der Welt erblickte. Der Vater, Karl Traugott Schütze, weithin berühmt als Entomologe, vor allem auf dem Gebiet der Kleinschmetterlinge, regte den Knaben frühzeitig zur Naturbeobachtung an. Auf dem Landständischen Seminar zu Bautzen wurde der ungewöhnlich Begabte auf den väterlichen Beruf vorbereitet. Als „primus omnium“ verließ er die Anstalt. Die Hilfslehrerzeit verbrachte er in Kleinwelka. Aber dann zog es ihn zurück in die Bergheimat, die er in Großpostwitz fand, wo er heute noch lebt.

Soweit der äußere Lebensgang. Von Anfang an ist Theodor Schütze der Heimat treu geblieben und hat seine reichen Gaben ganz in ihren Dienst gestellt. Allen Erscheinungen und Äußerungen der Umwelt ist er auf den Grund gegangen. Natur und Mensch erforschte er in gleicher Weise. Er studierte das Werden und den Aufbau der Heimaterde, die uns trägt. Er untersuchte ihre Pflanzen- und Tierwelt. Er spürte der Besiedlung durch den Menschen nach und der Entwicklung aus grauer Vorzeit bis in die helle Gegenwart. Als Ergebnis derart intensiver Landesforschung erschien in meisterlich-volkstümlicher Darstellung „Das schöne Bautzener Land“, 13 Hefte (1954–1966). Eine Anzahl dieser reich bebilderten Veröffentlichungen ist vergriffen; andere erlebten mehrfache Auflagen, wie Sohland, Schirgiswalde und vor allem Neschwitz. Im gleichen Zeitraum erschien das umfangreiche Heimatbuch „Bautzener Land“ (1959) mit Beiträgen von 30 Heimatfreunden, dessen Redaktion in der Hand von Theodor Schütze lag und dem er einführende Kapitel über Natur und Landschaft sowie über Kulturdenkmale beisteuerte.

Im Auftrag der Deutschen Akademie der Wissenschaften führte er die Oberlausitz in die Reihe „Werte der Deutschen Heimat“ mit dem Bande „Um Bautzen und Schirgiswalde“ ein (1967). Jahrelange mühevollte Kleinarbeit war vorangegangen. Die ganze Vielfalt auf dem Bereich der Meßtischblätter Bautzen und Schirgiswalde, Vor- und Frühgeschichte, das 1000jährige Bautzen selbst so wie alle, auch die kleinsten Ortschaften sind in umfassender Weise dargestellt. Daß hierbei zahlreiche Gewährsleute zur Seite standen, ehrt den Bearbeiter ebenso sehr, wie damit der hohe wissenschaftliche Wert des Buches erhärtet wird, das als Quellenwerk für künftige Heimatforschung unumgänglich bleibt.

Seit zwei Jahrzehnten übt Theodor Schütze das Amt des Kreisdenkmalpflegers aus, eine Funktion, die ihm besonders am Herzen liegt. Unter anderem gelang ihm die Erhaltung der Saritscher Windmühle. Ein Sonderauftrag über das Institut für Denkmalpflege Dresden vom Ministerium für Kultur zur genauen Erfassung aller Kulturdenkmale im Kreisgebiet erbrachte als Ergebnis eine Kartei von über 1 000 Objekten.

Auf dem Gebiet der Naturforschung hat es ihm die heimische Pflanzenwelt angetan. Er ist der beste Kenner der Berglandflora, auch im angrenzenden nordböhmischem Raum. Dies bezeugen Arbeiten wie „Die montanen Pflanzenarten im Mittellausitzer Bergland“ (Isis Bautzen 13, 1932/35), „Von der Spree zur Polzen“ (Natur und Heimat, Aussig {Usti} 10, 1939). Auch das Hügelland ist ihm vertraut. „Das Preußische Laserkraut – *Laserpitium prutenicum* – eine charakteristische Hochsommerpflanze der Oberlausitz“ (Isis Bautzen 14, 1936/40) mit Verbreitungskarte und die ausgezeichnete Studie über die „Flora und Vegetation des Strohmberges“ (Sächsische Heimatblätter 1967) bekunden dies. Ein Beitrag zur Frage der früheren Waldbedeckung ist die Abhandlung, die 1956 in den Abhandlungen des Naturkundemuseums in Görlitz erschien: „Die frühere Waldbedeckung der Oberlausitz im Lichte der Orts- und Flurnamen.“ Alle am Aufbau des Oberlausitzer Waldes beteiligten Holzarten und Landschaftsformen, wie Sümpfe, Haine, Rodungen werden auf ihre deutschen und sorbischen Volksnamen untersucht und pflanzengeographisch festgelegt (13 Verbreitungskarten). Das Ergebnis deckt sich weitgehend mit den noch heute vorhandenen Resten ursprünglicher Waldgesellschaften. Eine Arbeit über eben diese Waldreste im Ackerhügelland ostwärts Bautzens liegt im Manuskript vor. Ihre Drucklegung wäre sehr zu begrüßen. Die sorbische Volksbotanik kommt zu Wort in seiner Arbeit über volkstümliche Arzneikräuter (Institut für sorbische Volksforschung Bautzen 1959/60).

Schütze scheut auch vor kritischen Arten nicht zurück. So haben es ihm vor allem die Gattungen *Alchemilla*, *Rosa* und *Rubus* angetan. Gern gedenkt der Berichtersteller der Jahre, in denen gemeinsam eine Kreisflora entstand „Farn- und Blütenpflanzen im Kreise Bautzen“ (Domowina-Verlag Bautzen 1952).

Der Jubilar ist aktives Mitglied mehrerer naturwissenschaftlicher Institutionen, unterhält regen Austausch mit in- und ausländischen Fachleuten und wirkt seit zehn Jahren im Leitungskollektiv des „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises der Oberlausitz“. Nicht unerwähnt sei seine langjährige Mitarbeit auf dem Gebiete des Naturschutzes. Zwei Hefte vom „Schönen Bautzener Land“ behandeln das Naturschutzgebiet „Gröditzter Skala“ und das Landschaftsschutzgebiet „Oberlausitzer Bergland“. Der Druck eines vorbildlich gefaßten Naturschutzstatutes für seine Gemeinde ist im Gange.

Das Wirken von Theodor Schütze ist so vielseitig, daß eine erschöpfende Übersicht im Rahmen dieser Darstellung nicht möglich ist. Eines steht fest, daß noch im Jahre 2000 viele seiner Arbeiten begehrt sein werden. Die ständig zunehmende Beschäftigung hat ihn nicht mehr zu rein literarischen Arbeiten früherer Zeiten kommen lassen. „Menschen der Heimat“ (1930) ist wohl das bekannteste Buch des Schriftstellers Theodor Schütze.

Obwohl er sich gegen äußere Ehrungen wehrt, durften solche nicht aus-

bleiben. So erhielt er vom Deutschen Kulturbund die Johannes-R.-Becher-Medaille. Er ist Besitzer der seltenen Leibniz-Medaille, die ihm von der Deutschen Akademie der Wissenschaften für seine Verdienste auf den Gebieten der Denkmalpflege und der Heimatforschung verliehen wurde. Die jüngsten Auszeichnungen sind die Ehrennadeln für besondere Leistungen im Naturschutz der Deutschen Demokratischen Republik und als Aktivist der sozialistischen Arbeit.

So steht er vor uns: rüstig – keiner sieht ihm die Siebzig an –, voller Ideale, schaffensfreudig, peinlich gewissenhaft und absolut zuverlässig, durch hohe Stilkunst erfreuend, stets freundlich und bescheiden. Wir wünschen ihm, der sein ganzes Leben in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt hat, noch viele rüstige Jahre zur Erfüllung all seiner Pläne und danken ihm, dem Erforscher und Verkünder der Heimat!

Max Militzer